


Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 8. Hirschberg, Sonnabend den 27. Januar 1855.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

# Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

## Orientalische Angelegenheiten.

Das Journal „Indépendance-belge" veröffentlicht eine Analyse einer Antwort des Pariser Kabinets auf die preußische Note vom 5. Jan. (siehe Nr. 6 d. Boten); diese Antwort soll sich nicht sowohl auf die von Preußen notificirte Weigerung, sein Militär-Kontingent zu stellen, als auch auf die Wahrung des Anspruches in der Konferenz mitzuwirken, welcher die Friedensverhandlungen auf den von dem Fürsten Gortschakoff angenommenen Grundlagen obliegen würden, beziehen. Da der Wortlaut der französischen Note, welche Preußen das Anrecht absprechen soll, bei der Konferenz mitzuwirken, noch nicht offiziell vorliegt, so enthalten wir uns noch der Mittheilung der Analyse, da es immer bedenklich ist, solchen Analysen zu trauen.

Nach der allgemeinen Zeitung lautet die russische Auslegung der vier Punkte, welche Fürst Gortschakoff am 7. Jan. zu Wien den Bevollmächtigten der drei Mächte übergab, um Friedensunterhandlungen herbeizuführen, folgendermaßen: 1) Aufhebung der ausschließlichen Schutzherrlichkeit Rußlands in der Moldau und Walachei; die vom Sultan anerkannten Freiheiten dieser Provinzen werden von den fünf Mächten gewährleistet. 2) Die Freiheit der Donau-Schifffahrt nach den auf dem Wiener Kongreß festgesetzten Grundsätzen über den Flußverkehr. Aufsicht einer gemischten Behörde, bekleidet mit der nöthigen Macht, um die Hindernisse, die an der Mündung noch bestehen, oder die später dort bestehen könnten, zu beseitigen. 3) Revision des Vertrags vom 13. Juli 1841, um das Fortbestehen der ottomanischen Pforte noch fester an das Europäische Gleichgewicht zu knüpfen. Ich weigere mich nicht, in den wirklichen Friedens-Verhandlungen auf die Mittel einzugehen, welche die drei Höfe vielleicht vorschlagen, um dem ein Ende zu machen, was sie die Uebermacht Rußlands im Schwarzen Meer nennen, unter der Bedingung, daß sich unter diesen Mitteln keines befindet, was den Hoheitsrechten meines erhabenen Herrn in seinem Eigenen zu nahe tritt. 4) Gemeinschaftliche Gewährleistung der fünf Mächte (an Stelle der ausschließlichen Schutzherrlichkeit, welche einige unter ihnen bisher besaßen) für die Heilighaltung und Beobachtung der religiösen Rechte der verschiedenen christlichen Gemeinschaften, ohne Unterschied des Bekenntnisses, unter der Bedingung, daß die Verwirklichung der feierlichen Zusagen, welche die christlichen Großmächte vor der ganzen Welt abgegeben haben, ernst und gewissenhaft erfüllt und daß der versprochene Schutz ein wirklicher und nicht ein leeres Wort sei.

Wien, den 21. Januar. Gleichzeitig mit dem Anlangen der telegraphischen Depeschen, welche für die Friedensunterhandlungen günstig, erhielten die Gesandten der Westmächte die Weisung, den Oberbefehlshabern in der Krim die Nachricht von der bevorstehenden Eröffnung von Friedensunterhandlungen zukommen zu lassen, doch ohne daß die Belagerungsarbeiten vor Sebastopol dadurch eine Verzögerung erleiden, noch dadurch irgend ein strategisches Unternehmen beeinträchtigt werde.

### Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Am 1. Januar war große Revüe der französischen Belagerungstruppen, wobei General Canrobert 12 Offizierkreuze, 82 Ritterkreuze und 260 Denkmünzen austheilte. Er sprach zugleich die Gewißheit aus, daß man, so langsam es auch vorwärts gehe, um das Blut der Soldaten zu schonen, nur

um so sicherer zum Ziele, zur Einnahme von Sebastopol, gelangen werde.

In den ersten Tagen des Januars wurden in Eupatoria zwei Kaufleute aus Sebastopol, die in tartarischer Kleidung, und zwei russische Offiziere, die als Priester verkleidet, spionirten, gefangen und, der Kundschafterei überwiesen, in den Schanzen der Stadt erschossen.

Auf allen von den allürten Armeen eingenommenen Punkten sind Telegraphen angelegt worden und bald wird auch eine Eisenbahn von Balaklawa nach den Lagern hergestellt sein. Diese Mittel zur Beschleunigung und Erleichterung der Kommunikation werden für die Operationen sehr vortheilhaft sein.

Die am 29. Dezember ausgeführte Rekognoscirung über Kamara hinaus nach dem Thale von Baidar führte zu einem lebhaften Gefecht zwischen 600 Kosaken und 2 französischen Schwadronen, wobei die Kosaken viele Todte, Verwundete und Gefangene hatten, während auf Seiten der Franzosen nur einige Mann und ein Offizier verwundet wurden.

Fürst Mentschikoff meldet unterm 12. Januar, daß sich seit dem 8. Januar in der Lage der Dinge vor Sebastopol nichts geändert habe. Die feindlichen Belagerungsarbeiten schritten nicht vor und das Feuer der feindlichen Batterieen, obwohl täglich fortgesetzt, thue wenig Schaden.

Die englische Zeitung die „Times" malt in einem Artikel vom 20. Januar den Untergang der Britischen Armee in der Krim an die Wand; sie sei von einer Katastrophe bedroht, zu der es wenig Seitenstücke in den grauenvollen Jahrbüchern der Kriegsgeschichte gebe. Aus Schonung habe obige Zeitung die Hälfte von dem, was sie im Wissen habe, unterdrückt, indem sie geglaubt, die Größe des Uebels werde, wenn auch spät, zu entsprechenden Anstrengungen stacheln. Sie hätte sich aber getäuscht, die furchtbare Krisis stehe vor der Thüre. In wenigen Wochen und bevor die Eisenbahn von Balaklawa fertig sein könne, würde der tapfere Rest des kleinen englischen Heeres so geschwächt und abgehetzt sein, daß man unmöglich an eine Offensivbewegung würde denken können. Nach den besten Quellen hätte die englische Armee zu Anfang Januar nur 14,000 Bajonete gezählt; in demselben Verhältniß wären die Artillerie- und Genie-Mannschaften eingeschmolzen; die Cavallerie existire nur dem Namen nach, da sämmtliche überlebende Pferde für den Transport von Mundvorrath in Beschlag genommen seien. Die Todesfälle ließen sich auf nicht weniger als 60 den Tag, die Erkrankungsfälle auf 1000 die Woche schätzen. Dieses Verhältniß würde und müsse leider steigen. Die Krankheiten der Ueberlebenden seien chronischer Art; die Gesunden trügen bereits den Keim der Seuche mit sich herum; man rechne, daß unter den 14,000 Mann, die noch marschiren und Schildwache stehen könnten, kaum 2000 gesunde Leute. Ehe der Krimsche Winter begonnen, sei die englische Armee ein Heer von Invaliden gewesen. Wenn nicht ein Wunder geschehe, so stehe man auf dem Punkte, die eine und einzige Armee von 53,000 Mann, die nach der Krim gezogen, zu verlieren. (Jedenfalls ist das Elend der britischen Armee bedeutend, wenn auch die Times ihre Farben zu grell aufträgt. Ein englischer Offizier schreibt am 28. Dezember: Das böse Wetter hat unsere Soldaten furchtbar mitgenommen; der Dienst in den Laufgräben reibt sie auf; sie legen sich in den tiefsten Koth und schlafen ein; es thut Ei-nem das Herz weh, ihnen diese Rast versagen zu müssen. Von einem Regimente, das 756 Mann stark ausrückte, sind noch 313 beisammen; 443 sind in den verschiedenen Hospi-tälern, in Balaklawa, Skutari oder im Lager. Fleisch fehlt oft 24 Stunden; wegen Mangel an Brennholz muß die Fleischportion oft roh verzehrt werden. Briefe solchen In-halts finden sich zu Hunderten in den Blättern der Grafschaf-ten Englands.)

Aus Scutari meldet man den 8. Januar: Die Sterb-lichkeit in den Spitälern ist im Steigen, namentlich unter den Neuangekommenen. In 4 Tagen starben 179. Am 7. Jan. standen auf der Krankenliste 4342 Unteroffiziere und Gemeine und 55 Offiziere. Dazu kamen an diesem Tage auf 2 ange-langten Schiffen aus der Krim 633 Mann, von denen auf einem Schiffe bereits auf der Ueberfahrt viele starben. Be-achtenswerth ist folgender kurzer Ausweis: Zahl der mit Kranken angekommenen Schiffe: 53; Zahl der Verwundeten und Kranken von der ursprünglich eingeschifften Armee: 11,850; auf der Fahrt gestorben 654; Gesammtzahl der in Scutari Gestorbenen: 2014.

Starke Fröste erleichtern jetzt die Concentrirung der russi-schen Truppen bei Perekop. Das südliche Bessarabien ist beinahe gänzlich von Truppen entblößt und in Ismail sollen kaum 15,000 Mann zurückgeblieben sein. Die Großfürsten Michael und Nikolaus befinden sich wieder auf der Reise nach Taurien und werden in Odessa erwartet. Fürst Gortschakoff hat verordnet, daß die Fruchtmagazine 30 Werst landein-wärts verlegt werden. An Salz ist großer Mangel. Ein Ausfuhrverbot der Fische ist erlassen.

Nach Nachrichten aus Kars hat Schamyl vor kurzem Sarybache überfallen und einige hundert Russen gefangen genommen. Er begab sich sodann nach Aver, ließ aber in Sarybache seinen Sohn Mahmud Gari Effendi und dessen Schwager Daniel Sultan, der früher russischer General war, zurück. Dieser kommandirt Schamyls Armee, welche aus 6000 Mann Regulären, meist Polen und russischen Deser-teurs, 14,000 Irregulären und 32 Geschützen besteht. Ein polnischer Fürst Beratynski, russischer Garde-Lieutenant, war als Deserteur von Gumri angekommen und hatte tür-kische Dienste genommen.

---

## Deutschland.

### Preußen.

Berlin, den 21. Januar. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde heute im königlichen Schlosse begangen. Ihre Majestäten der König und die Königin be-gaben sich in die vor dem Ritter-Saal belegenen Zimmer, wo zunächst Se. königliche Hoheit der Prinz Karl als Herren-meister des ritterlichen Johanniter-Ordens die neu ernannten Ritter dieses Ordens und Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich als stellvertretender Großmeister die neu ernannten Ritter des Hohenzollern'schen Hausordens Sr. Majestät dem Könige vorstellten. Nachdem hierauf die im Laufe des Jahres ernannten Ritter des Rothen Adlerordens, wie auch die In-haber von Ehrenzeichen vorgestellt waren, begaben sich Ihre Majestäten in den Ritter-Saal und nahmen Ihren Platz

unter dem Thron. Se. Majestät geruhten, von den bei dem diesjährigen Ordensfeste ernannten Rittern des Rothen Adler=ordens den ehrfurchtsvollen Dank huldvollst entgegen zu nehmen. Hierauf begaben sich Ihre Majestäten in die Kapelle, wo der Gottesdienst begann. Der Hof= und Domprediger von Hengstenberg hielt, unter Assistenz der übrigen Hof= und Domprediger, die Liturgie und die der Feier des Tages angemessene Predigt, nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen, wurde das Tedeum angestimmt. Nach dem Gottesdienst war königliche Tafel im weißen Saale, der Bilder=Gallerie und den Seitengemächern. Se. Majestät geruhten, die Gesundheit der neu ernannten Ordensritter und Inhaber von Ehrenzeichen auszubringen. Nach der Tafel geruhten Ihre Majestäten im Ritter=Saal die Cour der eingeladenen Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen anzunehmen und darauf die Versammlung huldreichst zu entlassen.

Se. Majestät haben verliehen:

1 Schwarzen Adlerorden,
5 Rothe Adlerorden I. Klasse,
17 Sterne zum Rothen Adlerorden II. Klasse,
21 Rothe Adlerorden II. Klasse,
66 Rothe Adlerorden III. Klasse,
350 Rothe Adlerorden IV. Klasse,
37 Hohenzollern'sche Hausorden,
371 Allgemeine Ehrenzeichen,

zusammen 868 Orden und Ehrenzeichen, dazu kommen noch die Tages zuvor ernannten 45 Ehrenritter des Johanniter=Ordens, daher in Summa 913 Orden= und Ehrenzeichen verliehen worden sind.

Folgende Schlesier haben Orden erhalten:

Den Johanniterorden:

Graf Moritz von Zedlitz=Trützschler auf Petrikau, Kreis Nimptsch. von Elsner, Kammmerherr und Landesältester auf Zieserwitz, Kreis Neumarkt. Freiherr von Zedlitz=Neukirch, Landrath des Kreises Glatz. Freiherr von Frankenberg=Proschlitz, Landesältester a. D. zu Breslau. Freiherr von Tschammer, Landschaftsdirektor auf Dromsdorf, Kreis Striegau. von Gräve, Major a. D. zu Breslau. von Elsner, Kammerherr und Hauptmann im 7. Landwehrregiment, auf Pilgramsdorf. Freiherr von Gersdorff, Kammerherr und Hauptmann in der Gardelandwehr, auf Ostrichen, Kreis Lauban. Ursin von Baer, Rittmeister im 4. Dragonerregiment.

Den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub:

Fürst von Pleß, Graf von Hochberg zu Pleß.

Den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

von Koch, General=Lieutenant und Kommandeur der 11. Division. Graf von Rittberg, Wirklicher Geheimer Rath und erster Präsident des Appellations=Gerichts zu Glogau. von Stößer, Generallieutenant und Kommandeur der 9. Division.

Den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern:

Woldemar, Prinz zu Schleswig=Holstein, Oberst und Kommandeur von Neisse.

Den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

Graf Henkel von Donnersmark, Generallieutenant z. D. zu Breslau. Graf von Hoverden=Plenken, Kammerherr und Generallandschaftsrepräsentant auf Herzogswaldau. von Röder, Generalmajor und Kommandant von Breslau.

Die Schleife zum Rothen Adlerorden dritter Klasse:

Graf von Strachwitz, Landrath des Kreises Tost=Gleiwitz.

Den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife:

Conrad, evangelischer Pfarrer zu Groß=Wandris, Kreis Liegnitz. von Daum, Geheimer= und Oberregierungs=Rath zu Breslau. von Görtz, Geheimer Regierungsrath und erster Generallandschaftssyndikus zu Breslau. von Kortzfleisch, Oberst und Kommandeur des 10. Infanterieregiments. Labitzky, Landrentmeister zu Breslau. von Plonski, Oberst und Kommandeur des 7. Infanterieregiments. von Selchow, Präsident der Regierung zu Liegnitz. Strahl, Geheimer Kommerzienrath zu Glogau. Waagen, Hauptmann a. D. und Landrath des Kreises Leobschütz. von Wintzingerode, Oberst und Chef des Generalstabes des 6. Armeekorps.

Den Rothen Adlerorden vierter Klasse:

Bergmann, Landbauinspektor zu Breslau. Bernhardt, Secondelieutenant und Zahlmeister erster Klasse beim 7. Infanterieregiment. von Bernuth, Landrath des Kreises Liegnitz. Dr. Carganico, Regierungs= und Medizinal=Rath zu Gumbinnen. Croll, Hofrath und Quästor der Universität zu Breslau. Eichhorn, Regierungsrath zu Breslau. Freiherr von Ende, Landrath des Kreises Breslau. Gäde, Rittmeister im 4. Dragonerregiment. Dr. Gaupp, Konsistorialrath und Professor an der Universität zu Breslau. von Goldfuß, Landesältester und Landrath des Kreises Nimptsch. Gropius, Staatsanwalt zu Breslau. Groschke, Landrath des Kreises Frankenstein. Haake, Regierungsrath zu Breslau. Haupt, Rechtsanwalt zu Breslau. von Heinen, Kreisdeputirter und Rittergutsbesitzer auf Pfaffendorf, Kreis Landeshut. Illing, Bauinspektor zu Neisse. von Katzeler, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer auf Nistitz, Kreis Steinau. Keißner, evangelischer Pfarrer zu Herrenlauersitz, Kreis Guhrau. Kügler, Kreisgerichtsrath zu Liegnitz. Kuschel, Freigutsbesitzer, Kreistaxator und Polizeiverwalter zu Beylau, Kreis Neumarkt. von Langendorf, Hauptmann a. D. und Stadtrath zu Breslau. Leske, Staatsanwalt zu Grünberg. Lietß, Regierungsrath zu Liegnitz. Malisius, Steuereinnehmer zu Neisse. von Maubeuge, Landrath des Kreises Grottkau. Mauve, Postdirektor zu Neisse. Moritz, Stabs= und Bataillonsarzt a. D. zu Görlitz. Freiherr von Muschwitz zu Groß=Strehlitz. von Natzmer, Oberstlieutenant im 23. Infanterieregiment. von Necker, Oberstlieutenant a. D. und Badepolizeidirektor zu Warmbrunn. Neuland, Major und Platz=Ingenieur zu Schweidnitz. Neumann, Justizrath und Stadtsyndikus zu Grünberg. von Nickisch=Rosenegk, Kammerherr und Landschafts=Direktor auf Kuchelberg, Kreis Liegnitz. von Niebelschütz, Landschaftsdirektor und Landrath des Kreises Wohlau. Nöthe, Stabs= und Bataillonsarzt beim 5. Jägerbataillon. Paul, Oberhütten=Inspektor zu Rybnicker=Hütte. Pohl, Kreissteuereinnehmer zu Glatz. Polst, Gutsbesitzer zu Lobedau, Kreis Grottkau. Pratsch,

Stadtgerichtsdirektor zu Breslau. von **Prittwitz-Gaffron**, Landesältester und Rittergutsbesitzer auf Kawallen, Kreis Trebnitz. Freiherr von **Roth**, Generalbevollmächtigter des Prinzen Ludwig von Schöneich-Karolath zu Amtitz, Kreis Guhrau. von **Roux**, Wasserbauinspektor zu Steinau. Dr. **Sauppe**, Direktor der Ritterakademie zu Liegnitz. **Scholz**, Kanzleidirektor und Büreauvorsteher der Provinziallandfeuersocietät zu Breslau. **Schreck**, evangelischer Pfarrer zu Küpper, Regierungsbezirk Liegnitz. **Schück**, Direktor des Korrektions-Hauses zu Schweidnitz. **Sommerbrodt**, Appellationsgerichtsrath zu Breslau. **Strzybny**, Kreisgerichtsrath zu Ratibor. **Tantscher**, Bergrath und Bergamts-Direktor zu Waldenburg. **Wandrey**, Superintendent und Pfarrer zu Hainau. **Wunsch**, Justizrath und Rechtsanwalt zu Glogau. **Zahn**, Bauinspektor zu Breslau. **Zentzytzki**, Kreisgerichtsdirektor zu Gleiwitz.

Den Königlich Hohenzollernschen Hausorden:

Das Kreuz der Ritter:

von **Bojanowski**, Landrath des Kreises Grünberg. Freiherr von **Buddenbrock**, Kammerherr auf Klein-Tschirne, Kreis Glogau. Graf Bernhard zu **Dohna** auf Niederwellersdorf bei Sagan. Graf von **Schaffgotsch**, Kammerherr und Schloß-Hauptmann. **Stier**, Sekretär bei der Provinzialsteuerdirektion zu Breslau. von **Strantz**, Lieutenant a. D. zu Breslau.

Den Adler der Ritter:

Dr. **Köhler**, Oberprediger zu Groß-Glogau.

Das allgemeine Ehrenzeichen:

**Adam**, vormals Schornsteinfeger-Meister zu Friedeberg am Queis. **Baumann**, Kantor und Lehrer zu Tarnowitz. **Blesing**, Steueraufseher zu Brieg. **Bosch**, Förster zu Grüntanne, Kreis Ohlau. **Brendel**, Steueraufseher zu Glogau. **Eichos**, Kreisbote zu Polnisch-Wartenberg. **Döring**, Zeugdiener zu Neisse. **Fieber**, Wachtmeister im 6. Husarenregiment. **Fliegner**, Bezirksfeldwebel im 1ten Bataillon (Glatz) 11ten Landwehrregiments. **Franz**, Oberschaffner bei der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau. **Freudenreich**, Bezirksfeldwebel im Landwehrbataillon (Wohlau) 38. Infanterieregiments. **Fuhrmann**, Vicefeldwebel im 6. Jägerbataillon. **Gabriel**, Bezirksfeldwebel im 2. Bataillon (Brieg) 11. Landwehrregiments. **Gärtner**, Wirthschaftsinspektor zu Barschau, Kreis Lüben. **Geelhaar**, Kreisgerichts-Gefangenen-Inspektor zu Jauer. **Gottwald**, Schullehrer zu Heudorf, Kreis Habelschwerdt. **Grapke**, Vicefeldwebel im 6. Artillerieregiment. **Günzel**, Fußgendarm zu Hundsfeld. **Hartung**, Kreisgerichtsbote zu Sprottau. **Hellwig**, Appellationsgerichtsbotenmeister zu Breslau. **Heptke**, berittener Gendarm zu Parchwitz. **Hertwig**, Förster zu Forsthaus Mönchswald, Kreis Jauer. **Herzog**, Förster zu Forsthaus Fuchsberg, Kreis Liegnitz. **Hißlinger**, Erbscholtiseibesitzer zu Lichtenberg, Kreis Grottkau. **Jüttner**, Gewehrschäftermeister zu Neisse. **Kahlmann**, Steueraufseher zu Klitten, Kreis Rothenburg. **Kammwolz**, Kreisbote zu Waldenburg. **Kaschey**, erster Gendarmerie-Wachtmeister zu Ratibor. **Kleiber**, berittener Gendarm zu Zerbau, Kreis Glogau. **König**, Fußgendarm zu Reichenstein. **Krysteck**, Kohlenmeister zu Ignazdorf, Kreis Beuthen. **Laubner**, Vicefeldwebel im 7. Infanterieregiment. **Lichter**, Schleusenmeister am Klodnitzkanal zu Laband. **Liehr**, Regierungshauptkassendiener zu Breslau. **Linder**, Wachtmeister im 4ten Husarenregiment. **Mattern**, Bezirksfeldwebel im 3. Bataillon (Münsterberg) 11. Landwehrregiments. **Münzer**, Wallmeister zu Neisse. **Ossig**, Buhnenmeister zu Lissock, Kreis Kosel. **Pabel**, Heuscheuerführer zu Karlsberg, Kreis Glatz. **Peschel**, Bezirksfeldwebel im 3. Bataillon (Ratibor) 22. Landwehrregiment. **Peschke**, Kreiskassendiener zu Hirschberg. **Pflanz**, Feldwebel, Registrator beim Generalkommando des 5. Armeekorps. **Pohling**, Kreisgerichtsbote und Exekutor zu Oppeln. **Reinhold**, Appellationsgerichtsbote zu Breslau. **Riebe**, Stabstrompeter beim 4. Dragonerregiment. **Rißler**, Kreisgerichtsbüreauassistent zu Görlitz. **Rösener**, Fußgendarm zu Seichau, Kreis Jauer. **Salpius**, Briefträger zu Grünberg. **Schach**, Appellationsgerichtskanzleisekretär zu Ratibor. **Schüche**, Gerichtsdiener und Exekutor zu Löwenberg. **Schneider**, Bezirksfeldwebel im 3. Bat. (Löwenberg) 7. Landwehrregiments. **Schneider**, Fußgendarm zu Poppelau, Kreis Oppeln. **Semder**, berittener Gendarm zu Oppersdorf, Kreis Neisse. **Simpich**, Vicefeldwebel im 18. Infanterieregiment. **Sperling**, Grenzaufseher zu Arnsdorf, Kreis Hirschberg. **Tietze**, Briefträger zu Sagan. **Tu[illegible]zynsky**, Thorkontrolleur und Hauptamtsassistent zu Breslau. **Vogt**, Gerichtsscholz zu Klein-Pantken, Kreis Wohlau. **Winkler**, Bahnmeister bei der oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau. **Zawidzki**, berittener Gendarm zu Ratibor. **Ziegest**, Feldwebel im 6. Artillerieregiment. **Zuckmantel**, Vicefeldwebel im 10. Infanterieregiment.

---

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 21. Januar. Die Mobilisationsfrage wird früher vor den Bundestag kommen als man geglaubt hat. In der letzten Nothwendigkeit will Oesterreich von dem Art. 42 der Schlußakte vom 15. Mai 1820 Gebrauch machen, welcher besagt: „Wenn die Vorfrage in Betreff des Vorhandenseins der Gefahr durch Stimmenmehrheit verneint wird, so behalten die Bundesstaaten, welche die Meinung der Majorität nicht theilen, das Recht gemeinschaftliche Defensivmaaßregeln zu treffen.

## Frankreich.

Paris, den 19. Januar. Die bis jetzt zum Besten der orientalischen Armee eingegangenen Summen belaufen sich auf 264000 Fr., wobei die Departements aber noch fast ganz nicht vertreten sind.

## Spanien.

Madrid, den 15. Januar. Die Noth ist sehr groß, 6—8000 Arbeiter sind ohne Beschäftigung. Die Stadtbehörde kann nicht helfen, denn sie ist selbst in größter Geldverlegenheit. Der Finanzminister hat den Provinzialgouverneuren die Anwendung von Zwangsmaßregeln anbefohlen, um die Bezahlung der Steuern und der Steuerrückstände zu bewirken; selbst die bewaffnete Macht soll aufgeboten werden, um die Steuerpflichtigen zu zwingen.

Die Königin von Spanien hat dem Papste ein reiches Präsent geschickt, nämlich eine mit Edelsteinen besetzte Tiara. Diese besteht aus drei Kronen von gleicher Form und Größe, welche in gleicher Distanz die Kappe der Tiara umgeben. Die Kappe selbst ist aus silbernen Faden gestrickt oder gewebt. Jede der drei Kronen besteht aus einer Binde. Zwei Reihen Brillanten in Gold eingefaßt bilden den Saum, in der Mitte sieht man in symmetrischer Ordnung größere Brillanten glänzen, zwischen welchen 8 größere aus farbigen Edelsteinen gebildete Sterne erscheinen, nämlich aus Rubinen und Sm

ragden, und dicken Perlen. Die Spitze der Tiara bildet eine Rose aus Brillanten in Gold eingefaßt, aus 16 Perlen und Saphiren, über welche sich ein Kreuz aus Brillanten erhebt. Die zwei Schweife der Tiara sind aus gewebten Silberfaden in Gold gestickt und von Perlen umsäumt. Im Ganzen sind auf der Tiara 19,000 Edelsteine, wovon 18,000 Brillanten. Das Werk wurde vom Goldarbeiter Karl Pizzala gemacht. Der Kardinal Bonel y Orbe, Erzbischof von Toledo, erhielt den Auftrag von der Königin, dieses kostbare Geschenk dem Papste zu überreichen. Der Papst machte am Weihnachtstage zum ersten Male von dieser Dreikrone Gebrauch.

## Großbritannien und Irland.

London, den 10. Januar. Vor einigen Tagen ist die mit außerordentlicher Pracht ausgestattete Jacht der Königin „Victoria und Albert" vom Stapel gelaufen. Sie ist 336 Fuß lang, 80 breit und 24 tief und hat Maschinen von 600 Pferdekraft.

Ueber das seit 15 Monaten vermißte Schiff „Berenica" sind nun endlich Nachrichten eingegangen. Im Juli 1853 brach auf der Fahrt von Snangai nach Batavia auf der Höhe von Anjer an der Westküste von Batavia eine Meuterei unter den Matrosen aus, welche den Kapitän, dessen Frau und alle Diejenigen, die es nicht mit ihnen hielten, ermordeten, das Schiff plünderten und ans Land gingen. Sie machten sich aber bald verdächtig und wurden angehalten. Sieben der Meuterer wurden hingerichtet und zwei andere zu zwanzigjähriger Exportation verurtheilt.

Den Zoll-Beamten in Southampton ist der Befehl zugegangen, bei einer künftigen Patienten-Landung aus der Krim keinen Tornister eines Verwundeten zu durchsuchen; in zweifelhaften Fällen soll die Durchsuchung im Spital vorgenommen werden. — Am Tower wurden am 19. Januar eine beträchtliche Menge Bettstätten von besonderem Bau für Verwundete und Kranke eingeschifft. — Statt des altmodischen und beschwerlichen Gehänges für Seitengewehr und Patrontasche ist bei der Garde-Brigade der lederne Gürtel eingeführt worden.

## Türkei.

Konstantinopel, den 12. Januar. Prinz Napoleon ist nach Frankreich abgereist. — Fünf große französische Transportschiffe sind ohne Aufenthalt durch den Bosporus nach der Krim gefahren. Französische Kavallerie, aus Adrianopel kommend, ist in der Hauptstadt eingezogen. Ein Derwisch und 20 Softas sind wegen einer an den Prinzen Napoleon gerichteten Petition, in welcher sie gegen die Reformen, durch welche die Grundsätze des Koran erschüttert würden, protestirt haben, nach Smyrna verbannt und dahin abgeführt worden.

Der Gesundheitszustand des Sultans ist neuerdings durch mehrere Gemüthsaffektionen und ein hinzugetretenes rheumatisch-katarrhalisches Leiden sehr angegriffen worden, er soll indessen wieder in Besserung begriffen sein.

---

## Tages-Begebenheiten.

Der Sturm, welcher Anfangs Januar das Riesengebirge durchpeitschte, hat bedeutenden Schaden angerichtet. Im Riesengrunde, auf der Böhmischen Seite, ist unmittelbar am Anfange des Aupe-Thals eine Baude vollständig niedergerissen, und der Besitzer, so wie die Frau und 3 Kinder sind unter den Trümmern begraben. Ein Offiziant der österreichischen Finanz-Wache auf der Grenzbaude, welcher sich am 31. Dezember nach Maschendorf begeben wollte, ist verschwunden, und es wird von Seiten der Behörde die eifrigste Nachsuchung nach ihm gehalten. Vermuthet wird, daß er bei dem starken Schneetreiben den Weg verfehlt und auf dem sogenannten Lämmerhau sein Leben eingebüßt. Zwei Pascher (Schmuggler), welche mit einem kleinen Schlitten das Aupe-Thal hinauf nach der Riesenbaude fuhren, geriethen zu nahe an den Abgrund, und derjenige von ihnen, welcher den Schlitten stieß, wurde bei einem Fehltritt in den Abgrund gerissen. Seine Leiche ist noch nicht gefunden.

Ratibor, den 20. Januar. Heute Morgen ist der als Dichter bekannte und beliebte Max Waldau (Dr. Spiller v. Hauenschild) auf seinem Gute Tscheidt in Oberschlesien gestorben. Er war im Jahre 1825 geboren.

Aus St. Katharina (im Leitomischler Bezirke) wird von der „Bohemia" gemeldet: Am 10. dies. Mts. nach 8 Uhr Abends erhielt ein dortiger Insasse den Besuch seines Neffen, Joseph K. aus Blatina. Nach etwa einer halben Stunde entfernte sich dieser wieder und der Onkel begleitete ihn in den Hof hinaus. Kaum waren sie vor die Thüre getreten, als der in der Stube zurückgebliebene Schwiegersohn des alten Mannes von außen einen Hilferuf hörte; er packte eiligst eine Hacke und sprang vor die Thüre. Doch hier schmetterte ihn sofort ein Hieb mit einem scharfen Werkzeug zu Boden, worauf noch mehrere tödtliche Hiebe in Kopf und Schulter folgten. Seine Frau, welche den Hilferuf ihres Vaters ebenfalls gehört hatte, eilte, als sie weder diesen noch ihren Mann zurückkehren sah, auch hinaus und dem ruchlosen Mörder in die Hände. Denn kaum hatte ihr Auge den im Blute schwimmenden Leichnam ihres Mannes an der Thürschwelle erblickt, als auch sie von einem scharfen Werkzeuge wiederholt getroffen zu Boden stürzte. Sie stellte sich todt und sah, wie ein Mann auf ihren Vater, der noch athmete, lossprang und ihm den Kopf abzuhauen bemüht war. Diesen Moment benutzte sie, sich aufzuraffen und in ihre Kammer zu flüchten, aber der Mörder gewahrte ihre Flucht, eilte ihr nach, erfaßte sie und brachte ihr neuerdings noch mehrere Wunden bei, bis er sie für todt liegen ließ. Hierauf drang er in die Stube, um daselbst alles Werthvolle zusammenzupacken. Was und wie viel er geraubt, ist bisher nicht bekannt; denn in dem Hause hatten nur die drei erwähnten Personen, Vater, Schwiegersohn und Tochter gewohnt, von denen die beiden Ersteren ihr Leben aushauchten; die Letztere aber an 10 lebensgefährlichen Wunden darniederliegt. An dem alten Vater wurden zehn Wunden am Kopfe und drei am Halse gefunden, von denen eine so tief war, daß der Kopf nur noch durch die Haut am Rumpfe hing; der Schwiegersohn trug 3 Kopf- und 2 andere Wunden. Als am nächsten Morgen der patrouillirende Gendarm Anton B. in St. Katharina ankam und von der Gräuelthat Kenntniß erhielt, begab er sich sofort zu der verwundeten Frau, aus deren Munde er die Einzelnheiten des Verbrechens, wie auch den Umstand erfuhr, daß ihr Verwandter Joseph K. am Abend bei ihnen auf Besuch gewesen sei. Der Gendarm verfügte sich auf dieses unverzüglich nach Blatina, woselbst er im Beisein des Ortsvorstehers bei Joseph K. eine Hausfuchung vornahm. Bei dieser wurden nun an dessen Rocke ausgewaschene Blutspuren gefunden, Hosen und Stiefeln waren mit Blut bespritzt und an letzteren klebten noch kleine Stückchen Gehirn.

Auf Grund dieser Inzichten wurde Joseph K. sofort verhaftet und in Gewahrsam gebracht.

Dresden, den 10. Januar. Vor Kurzem ist man einer kleinen Bande von Falschmünzern, die im Septbr. v. J. von der Festung Königstein in Sachsen ausgebrochen waren, wieder habhaft geworden. Dieselben hatten seither eine höchst romantische Lebensart geführt, indem sie den Pfaffenstein (einen 1300 Fuß hohen Felskegel in der sächsischen Schweiz) zu ihrem Wohnsitz ausersehen hatten. Die Nächte brachten sie auf dem fast unzugänglichen Gipfel zu, während sie des Tags über in einer 60 bis 80 Fuß tiefer befindlichen Felsenhöhle bei einem Kohlenbecken, in Filzschuhen und mit warmen Jacken bekleidet, unausgesetzt falsches Papiergeld machten. Die erforderliche Nahrung wurde den Mitgliedern der Bande von einem ihrer Genossen an einem gegen 40 Ellen langen starken Seile in die Höhle hinuntergelassen. Das fabrizirte Papiergeld (österreichische Banknoten und kurhessische, so wie köthener und dessauer Fünfthalerscheine) wurde durch eingeweihte Bewohner der Nachbarorte, die seitdem ebenfalls sämmtlich eingezogen worden sind, in den Verkehr gebracht. Der Thätigkeit der sächsischen Gensdarmerie, welche die Verbrecher mit Lebensgefahr in ihren Schlupfwinkeln überraschte, ist es zu danken, daß dem Treiben dieser gefährlichen Bande eine Ende gemacht worden ist.

Ein Beispiel nordamerikanischer Pöbelherrschaft im Staate Alabama. In der Stadt Tuskagee wurde vor Kurzem ein gewisser Oberst Benjamin W. Walker ins Gefängniß abgeführt, weil er sich weigerte, einem gerichtlichen Befehle Folge zu leisten, kraft dessen er 17,000 Doll., die er als Kurator eines Gutes inne hatte, auszahlen sollte. Während der nächsten Sitzung desselben Gerichtshofes erbrachen einige seiner Freunde das Gefängniß und brachten ihn in den Gerichtshof, wo er verlangte, daß sein Fall nochmals verhandelt werde. Der Richter schlug dieses Begehren ab, und nachdem mehrere Schlägereien im Gerichts-Lokale stattgefunden, kehrte Walker in's Gefängniß zurück. Eine Tage später ließ Oberst Reynolds, Befehlshaber eines Regiments, seine Leute aufmarschiren und führte sie nebst einer Kanone gegen das Gefängniß. Diese Soldaten, welche Fahnen mit der Aufschrift: Walker: und: Alabama beschützt seine Bürger! trugen, erbrachen das Gefängniß, befreiten Walker und trugen ihn im Triumph auf eine Rednerbühne, nachdem er erklärt hatte, er sei bereit, sich dem Willen seiner Freunde zu fügen. Auch ein Geistlicher hielt eine Rede, in welcher er diese Gewaltthätigkeiten vertheidigte. Walker wurde hiernach in seine Wohnung getragen, vor welcher 100 Mann als Schutzwache zurückblieben. Der Scheriff begab sich mit den ihm zur Verfügung stehenden Mannschaften gleichfalls dorthin, vermochte jedoch nichts auszurichten."

---

# Das Pfarr-Haus von Lauterbach.

(Erzählung von Franz Lubojatzky.)

(Fortsetzung.)

Es war jetzt ungefähr um halb vier Uhr, die Leute waren alle auf dem Felde draußen, keine Menschenseele begegnete ihm, wie er zwischen den Grabeshügeln mit ihren einfachen Kreuzen hinlief, und endlich durch die offene Pforte den Rasenplatz überschritt, welcher, wie schon erwähnt, zwischen der Kirchhofsmauer und dem Pfarrhause gelegen, zu letzterem gehörte. Die Bärbe erschrak, als sie ihn in's Haus treten sah. „Herr Jesus, er ist wohl todt?" schrie sie.

„Sei Sie doch vernünftig," antwortete Waldmann — „sieht Sie denn nicht, daß ich lebendig bin?"

„Ich meine ja nicht Ihn, sondern des Herrn Hauptmanns Gnaden," erklärte Bärbe.

„Ja so! vom Tode ist beim gnädigen Herrn noch keine Rede. Wo ist denn der Herr Pastor, dem habe ich etwas zu sagen." —

„In seiner Studierstube, hier links."

Der Waldmann blieb fast eine halbe Stunde lang beim Pastor, und als er den verlassen hatte, rief der die Bärbe und befahl ihr Meisels Lieb (Gottlieb) zu holen, einen jungen Burschen, der sehr gut auf den Füßen war und oft vom Pastor zu Sendungen an einen oder den andern seiner Amtscollegen in der Umgegegend gebraucht wurde. Der Meisels Lieb war auch in einer Viertelstunde zur Stelle, und fand den Herrn Pastor mit verbundenem Kopfe auf dem Kanapee liegen, der ihm den Auftrag gab, schnell nach Lichtenberg hinüber zu laufen, wo seine Frau und Tochter beim Bauergutsbesitzer Venehrtz'. Kindtaufe wären und dort zu sagen, sie möchten doch rasch nach Hause kommen, der Herr Pastor fühle sich sehr unwohl, und der Fanny möchte er das versiegelte Briefchen aber ja ganz heimlich geben. — Auf Meisels Lieb war Verlaß, der hatte schon Manches für den Pastor bestellt, was große Aufmerksamkeit erforderte und auch diesmal richtete er seinen Auftrag pünktlich aus.

Fast mit dem Glockenschlage Sechs rollte der leichte Holsteiner an dem Pfarrhause vor, und die Pastorin mit Fanny stiegen heraus und eilten zum Vater.

Ein halb Stündchen später, die Sonne sank eben nieder, meldete die alte Marianne dem Herrn Hauptmann, Pastors Fanny sei da und bringe ihm ein köstliches Stückchen Kuchen von der Kindtaufe.

Abends in der neunten Stunde erst kam Herr Ferdinand mit seinem langen Willmer zurück und ließ sich sogleich bei dem gnädigen Herrn Onkel, der sich heute schon sehr zeitig in's Bett gelegt hatte, melden, um ihm über die Erfüllung seines Wunsches hinsichtlich der Gerichtsherren zu referiren. Der Waldmann saß bei dem Hauptmanne am Bette und freute sich in der Seele, als er den Schreck und das lange Gesicht des Herrn Ferdinand sah und der Greis, nachdem er ruhig mit angehört hatte, daß die Herren sich pünktlich einfinden würden, antwortete: „Sind nicht nöthig, brauche sie nicht. Kannst morgen den Willmer wieder in die Stadt schicken, absagen lassen, sollen liquidiren nöthigenfalls, ich mache kein Testament."

„Aber Onkel!..." stammelte Ferdinand, vom Schreck über diese Sinneswandlung ganz bestürzt und, wie es nur zu sichtlich war, vollkommen außer Fassung, als sei ihm eine große Hoffnung plötzlich verloren gegangen.

Das war eine Unvorsichtigkeit, die, einem nur zu leicht zum Mißtrauen geneigten Greise gegenüber, nicht vorübergehen konnte, ohne von demselben bemerkt zu werden.

„Scheint Dir sehr unlieb zu sein, daß ich mich anders besonnen," sagte er, „hm, hätte nicht geglaubt, daß ich auch um solch eine Erfahrung reicher werden sollte... Gute Nacht!"

„Mein Himmel, Sie werden doch nicht etwa glauben, theuerster Onkel, daß ich nur mit einem einzigen Gedanken..."

„Schon gut… es ist Schlafenszeit, ich bin sehr müde… Gute Nacht!“

Sonach war dem jungen Herrn jede weitere Vertheidigung abgeschnitten, und er mußte das Zimmer verlassen. Der Waldmann hatte sich ganz mäuschenstill verhalten; wie er nun mit dem alten Herrn allein war, ergriff er dessen auf der Bettdecke liegende abgezehrte Hand und küßte sie.

„Was macht Er denn da, Waldmann? Er küßt mir ja die Hand.“

„I nun, Ew. Gnaden, das Herz ist mir so voll, es möchte schier zerspringen.“

„Warum denn, Waldmann?“

„Na, warum? weil wir Sie wieder auf den rechten Weg 'rumgebracht haben. Zum Guckguck, wenn das morgen wirklich geschehen wäre, ich wäre vor Gram gestorben.“

Der alte Herr sagte gar nichts, woraus Waldmann abnahm, daß er nur weiter reden sollte; das war nämlich eine lang hergebrachte Gewohnheit bei dem Hauptmann, daß wenn er schwieg, dies so viel bedeutete, als, er habe nichts gegen ein Weitersprechen einzuwenden. Und der Waldmann benutzte das auch und hob an: „Halten zu Gnaden, Herr Hauptmann, in der Bibel ist mir Alles recht, nur die Historie von Abraham und Isaak auf dem Berge **Morija** will mir nicht in den Kopf.

„Höre Er mit dieser Geschichte auf, Waldmann, das sind Dinge, die für die Pastoren, aber nicht für Ihn geschrieben sind.“

„Mit Permission, Ew. Gnaden, ich werde schweigen. Aber das muß ich schon sagen, wenn ich einen Sohn hätte, den riß mir schon Niemand vom Herzen los, da könnte die ganze Welt Gift darauf nehmen. Und eben deswegen, weil Ew. Gnaden so denken wie ich, Ihren Herrn Sohn nicht enterben wollen und der Mamsell Fanny Ihr Cavalierswort darauf gegeben haben, das unter keinen Umständen zu thun, küsse ich Ihnen nochmals die Hand. Haben Ew. Gnaden nur Muth, der liebe Gott wird's auch mit Ihnen und dem Herrn Emil gut machen. Straf mich, 's Wasser schoß mir in die Augen, wie die Mamsell vor Ihnen stand und sagte: „„Haben denn der gnädige Herr Hauptmann noch gar nie beim Vaterunser darüber nachgedacht, was das heißt: Vergieb uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern? Sie hoffen auf Gottes Barmherzigkeit und wollen doch ein erbarmungsloser Richter gegen den eigenen Sohn sein?““ das griff Ihnen an die Nieren, gnädiger Herr, und Sie wurden windelweich; ich habe mich wie ein Schneekönig darüber gefreut und hätte der Mamsell Fanny um den Hals fallen mögen, wenn's nicht in Ew. Gnaden Gegenwart gewesen wäre. Ein Kernmädel ist's, und gut gehen muß es ihr noch auf Erden, wenn's eine Vergeltung giebt.“

Der Hauptmann sah den Waldmann mit einem langen Blicke an, drückte ihm die Hand und sagte: „Er hat recht, 's ist ein Segensengel für mich.“ Und dann nach einer Weile sagte er wieder: „Gehe Er jetzt schlafen, Er ist ein alter Kerl, der auch Ruhe braucht. Heute war ein Gewittertag für mich, aber der Abend dieses Tages war doch noch von der Sonne beleuchtet — ich hätte es nicht geglaubt. Gute Nacht, Waldmann.“

(Fortsetzung folgt.)

## Der Ansiedler im Staate Missouri.

Als ein Seitenstück zu Theodor Olshausen's Schrift über den Staat Missouri, besonders aber als Leitfaden für Auswanderer, die ihr Augenmerk auf diesen Staat gerichtet haben, können wir die gleichzeitig im Verlage von Julius Bädecker in Iserlohn erschienene, dasselbe Land behandelnde Schrift des Grafen von Baudissin*) empfehlen. Wenn Olshausen sich meistens darauf beschränkt, die Thatsachen für sich selbst reden zu lassen, indem er geographisches, statistisches, politisches und sozialwissenschaftliches gewissenhaft zusammenstellt, hat Graf Baudissin, der sich selbst als Farmer an dem unlängst erst entstandenen Oertchen Portland in Missouri niedergelassen, hauptsächlich diejenigen seiner deutschen Landsleute im Auge, die als Landwirthe seinem Beispiele folgen wollen. Er giebt Anleitungen sowohl für Unbemittelte, die ein Stück Land von der Regierung erwerben und es selbst urbar machen wollen, als für Wohlhabendere, die eine bereits urbar gemachte Farm kaufen, und endlich für Reiche, die eine Prairie-Farm mit Taback-Pflanzungen erstehen. Graf Adelbert Baudissin ist ein böhmischer Edelmann, dessen Anzeige, daß er im Begriffe sei, nach Amerika auszuwandern, vor etwa einem Jahre in den Zeitungen stand. Er versprach damals, bald von sich Nachricht zu geben, und er hat Wort gehalten, indem er seine Erlebnisse und Beobachtungen in einer in vielen Beziehungen interessanten Schrift zusammenstellt. Er bestätigt vor Allem die bereits viel ausgesprochene Erfahrung, daß Einwanderer ohne Vermögen gewöhnlich ganz zugrunde gehen, und daß die nicht an harte Arbeit gewöhnten Einwanderer ein bedeutendes Kapital besitzen müssen, wenn sie nicht großes Elend ertragen sollen. Die Beschreibung seiner Ueberfahrt auf dem Hamburger Auswandererschiff „Sir Robert Peel“, dessen Capitain Wienholtz und dessen deutsche Schiffsmannschaft übrigens sehr von ihm gerühmt werden, ist ungemein graphisch und giebt von dem tragikomischen Durcheinander eines solchen Schiffes und seiner drei Auswanderer-Klassen ein sehr anschauliches Bild. Trotz aller Warnungen vor den Loafers und Rowdies in New-York, war doch bald nach Ankunft des Schiffes in dem amerikanischen Hafen ein großer Theil der ehrlichen deutschen Einwanderer in den Händen jener Schwindler und der mit ihnen in Verbindung stehenden Diebesherbergen, wobei denn leider meistens deutsche Schufte die Hand dazu bieten, ihren armen Landsleuten das Bischen Habe, das sie mitbringen, abzunehmen und sie dafür mit falschen Eisenbahn-Fahrkarten zu regaliren. Der Verfasser stellt folgende **Rathschläge an deutsche Auswanderer** zusammen: „1) Es gehe Niemand mit einem englischen oder französischen Schiffe. 2) Man gehe womöglich über Boston, um das schreckliche New-York zu vermeiden. 3) Man nehme nur Wäsche und Stiefel mit, denn alles Andere ist in Amerika billiger und besser als in Deutschland und Kisten und Koffer hindern schrecklich auf der Reise. 4) Man lasse leinene Hemden und baumwollene Strümpfe in der Heimat und versorge sich mit baumwollenen Hemden und wollenen Strümpfen. 5) Bedinge man sich

*) Der Ansiedler im Missouri-Staate. Den deutschen Auswanderern gewidmet von Graf Adelbert Baudissin in Portland (Missouri). Mit einer Spezialkarte von Missouri. Iserlohn, J. Bädecker, 1854.

schriftlich aus, daß man im amerikanischen Hafen drei Tage und 3 Nächte an Bord bleiben könne und frei verpflegt werde. 6) Arbeitsuchende richten ihre Reise so ein, daß sie frühestens im April und spätestens im August eintreffen. 7) Schwächliche, ganz Arme, die nur die Ueberfahrtskosten bezahlen können, und Arbeitsscheue mögen um ihrer selbst willen zu Hause bleiben. 8) Jeder gehe nach dem Ort Amerika's, wo er einen Freund, Bekannten oder Verwandten wohnen hat. Wer harte Winter liebt, der gehe nach Jowa und Wisconsin; wer das Fieber nicht fürchtet, gehe nach Illinois und Indiana; endlich wer ein mildes Klima aufsuchen will, der gehe nach Missouri*) oder Kalifornien."

*) Das Klima von Missouri ist keineswegs mild zu nennen; im Sommer ist es allerdings sehr heiß, im Winter aber fällt das Thermometer mitunter auf — 20 und 25° R. D. R.

(Magazin f. d. Lit. d. Ausl.)

**Seltene Feier zu Berthelsdorf** (Hirschberger Kreises.)

Am 16ten Januar a. c. wurde die hiesige Spinnschule feierlich eröffnet. In der Schulstube hatten sich nämlich, Nachmittags 1 Uhr, die Schulkinder der I. und II. Klasse, das Curatorium der Spinnschule, sowie die Ortsgerichte zu den hier versammelten Spinnschülern begeben, und im feierlichen Zuge, unter Vorantragung einer schönen schwarz-weißen Fahne, wurden diese Schüler mit ihrem Spinnlehrer in ihre schöne, lichte und geräumige Schule in dem sogenannten Amthause der hiesigen Gutsherrschaft eingeführt. Hier wurden zunächst 2 Verse aus dem Liede des Jauerschen Gesangbuches: „Gott ist's, der das Vermögen schafft rc." gesungen. Dann hielt Herr Pastor Dr. Herold, Hochehrwürden, eine recht herzliche und erbauliche Ansprache an die Versammelten, gegründet auf das Schriftwort 2. Tim. 2, 15. Unmittelbar an die Ansprache schloß sich der Gesang der Verse: „Sprich ja zu meinen Thaten rc." Hierauf sprach ein Mädchen der I. Klasse, im Namen der Spinnschüler, ein liebliches Gedicht, sich besonders beziehend auf die Huld und Gnade Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs und Herrn, und auf die hiesige hochverehrte Grundherrschaft, die sich um die Schule des Ortes, und um die vielen Armen in der Gemeinde wahrhaft verdient macht. Hiernächst wurde gesungen: „Heil Dir im Siegerkranz" und nach Beendigung dieses Liedes sprach der genannte Geistliche das Gebet des Herrn, worauf der Gesang: „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn rc." die schöne Feier schloß. Durch die Güte der hochverehrten Gutsherrschaft wurden dann die Schulkinder sowie der Ortsvorstand mit Kaffee und Semmel bewirthet.

Besonders rühmend muß hier auch noch erwähnt werden, daß die sehr hochgeschätzte Madame Gebhard hierselbst zur Errichtung dieser Spinnschule ein Kapital von 30 Thlr. geschenkt hat, und daß Wohldieselbe überhaupt sehr thätigen Antheil an der christlichen Armenpflege nimmt.

**Bemerkung.**

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob der für den Umtausch, resp. die Auszahlung der alten Kassen-Anweisungen gesetzte präklusivische Termin, nämlich der 31. Januar, noch zu der vorerwähnten Manipulation eingerechnet wird, oder ob die Gültigkeit der nicht eingelieferten Kassen-Anweisungen schon an diesem Tage erloschen ist. Um sich vor jedem möglichen Schaden zu hüten, ist es rathsam, nicht erst den 31. Januar abzuwarten, sondern sich bis spätestens am 30. Januar Mittags des Besitzes der alten Kassen-Anweisungen zu entledigen. Die über den Umtausch erschienene öffentliche Bekanntmachung läßt allerdings eine nicht zweiffellose Deutung zu, da sie nach Festsetzung des 31. Januar als Präklusiv-Termin sagt: „Mit dem Eintritte desselben" werden alle nicht eingelieferten Kassenanweisungen ungültig. Eine am 1. Dezbr. an die Königlichen Regierungen ergangene Verfügung dagegen weist darauf hin, daß vom 1. Februar ab bei keiner Königl. Kasse alte Kassenanweisungen von Privatpersonen in Zahlung oder zum Umtausch angenommen werden dürfen. Dieselbe Verfügung weist die Regierungen an, am 31. Januar Abends ihren etwaigen Vorrath aufzunehmen.

**Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.**

**Sitzung am 18. November 1854.**

1. Vorgerufen erschien der Inwohner Aug. Feist aus Schreiberhau, welcher angeklagt ist, zwei Aexte, die sich die Holzmacher im herrschaftlichen Forste aufbewahrt hatten, in der Absicht rechtswidriger Zueignung fortgenommen zu haben. Der rc. Feist bestritt den Diebstahl, wurde aber durch die eidliche Abhörung eines Zeugen für überführt erachtet und auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu einer Woche Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf ein Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer durch den Gerichtshof verurtheilt.

Wegen versuchten, theils ausgeführten Feld- resp. Kartoffel-Diebstahls wurden bestraft:

2. die unverehl. Joh. Eleonore Kappler aus Rohrlach mit einer Woche Gefängniß;

3. der 71 Jahr alte Gemeindehausbewohner Joh. Gottfried Thiel aus Petersdorf ebenso;

4. der schon einmal bestrafte Knecht Carl Wilh. Schubert aus Hartau mit 6 Wochen Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht durch gleiche Dauer;

5. der Tagearbeiter Carl Schubert aus Hartau mit einer Woche Gefängniß;

6. der Schuhmacher Joh. Ernst Schubert aus Hartau, welcher von verschiedenen Feldern Kartoffeln entwandt, mit 14 Tagen Gefängniß;

7. der Tagel. Gottfried Aßmann aus Hartau, wegen Diebstahls schon bestraft, mit 6 Wochen Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht durch dieselbe Dauer.

8. Der Tagel. Ernst Peschel aus Hartau, welcher bei dem Ausraufen von 15 Kohlrüben in rechtwidriger Absicht betroffen worden, mit einer Woche Gefängniß.

9. Die unverehl. Joh. Dorothea Seeliger aus Altkemnitz, welche 1 Bund Flachs von der Röste entwandt, mit 14 Tagen Gefängniß.

10. Der Knecht und Reservist Ernst Enge aus Petersdorf, wegen Gebrauch seines selbst verfälschten Führungs-Attestes einer Militär-Behörde angeklagt, war des Vergehens geständig und wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

11. Der Gärtnersohn Carl Gottfried Brauner aus Fischbach hat 7 Baumpfähle an der Straße abgebrochen,

(Nebst Beilage.)

und deren widerrechtliche Aneignung versucht. Der Angeklagte wollte von nichts wissen, stellte sich Sinnesschwach, durch die Abhörung eines Zeugen stellte sich dessen wohlüberlegte Handelsweise heraus. Er wurde auf Antrag des Königl. Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu einem Monat Gefängniß, dem Ehrenrechtsverluste auf 1 Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht durch dieselbe Dauer verurtheilt.

12. Die 14jährige Ernestine Caroline Schiller aus Schreiberhau hat geständlich eine eingeweichte Bettzüche aus dem Wasser entwandt und wurde nach erlangter Ueberzeugung, daß sie mit Unterscheidungsvermögen gehandelt, zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

## Familien-Angelegenheiten.

475. **Todesfall-Anzeigen.**

Todes-Anzeige.

Unsern auswärtigen Verwandten und Freunden zeigen wir hiermit an, daß gestern Abend um 7 Uhr unsre gute Schwester, Schwägerin und Tante

Jungfrau Karoline Wilhelmine Papke,

nach 44jährigen schweren Leiden an der Epilepsie, in einem Alter von 58 Jahren 3 Monaten und 6 Tagen, an völliger Entkräftung selig entschlafen ist.

Hirschberg, den 23. Januar 1855.

Die Hinterbliebenen.

434. Todes-Anzeige.

Das heute Mittag um halb 1 Uhr nach mehrjährigen Leiden erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner innigst geliebten Mutter, der verwittweten Frau Schmiede-Meister Christiane Elisabeth Krause, geborne Meißner, in dem ehrenvollen Alter von 80 Jahren 6 Tagen, zeige ich tief betrübt theilnehmenden Freunden und Verwandten hierdurch ganz ergebenst an.

Hirschberg, am 22. Januar 1855.

Verw. Müller, geb. Krause.

458. (Verspätet.)

Todes-Anzeige.

Unser guter theurer Bruder, der pensionirte Standesherrliche Forst- und Wirthschafts-Direktor Friedrich Lorenz, ist nach jahrelangen schweren Leiden in einem Alter von 58 Jahren, am 15. d. Mts. Abends 8¼ Uhr mit christlicher Ergebung in Gottes Willen sanft entschlafen. Dies beehren wir uns unsern Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Frankenstein, den 16. Januar 1855.

Die Geschwister Lorenz.

440. Das am 15. Januar 1855 früh 2 Uhr nach langem schmerzlichen Krankenlager erfolgte sanfte Ableben unserer guten unvergeßlichen Gattin und Mutter, der Frau Zoll-Einnehmer Henriette Dorothea Gerschwitz, geb Krause, in Röchlitz bei Goldberg, in einem Alter von 48 Jahren 9 Monaten, zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst an

der tiefbetrübte Gatte nebst Kindern.

460. **Wehmüthige Erinnerung**

am Todestage unsers guten unvergeßlichen Vaters und Großvaters

**Herrn David Langer,**

Thierarzt zu Tiefhartmannsdorf.

Gestorben den 12. Januar 1854.

Ruhe, Vater, sanft in ungestörtem Frieden,
Der Du gut und rastlos immerdar.
Hast als Menschenfreund gewirkt hienieden,
Dessen Herz so brav, so redlich war.

Ach, sollt's die Vaterliebe wissen,
Was mein Herz dies Jahr empfand,
Wirst Du, guter Vater, sagen müssen:
Ach! ihr Kinder, wer ist Schuld daran!

Hülfsbedürftige, sie sagen:
„Ach, wenn dieser Mann noch wär'!"
Wer Gewissensruh' kann tragen,
Leuchtet Jenseits licht und hehr!

Vater schlafe wohl, Du bist geborgen,
Wo kein Auge nicht mehr weint —
Und es kommt ein schöner Morgen,
Der auf ewig uns vereint.

Die Hinterbliebenen in Straupitz:

Joh. Hinke, geb. Langer, als Tochter.
Gottlieb Hinke, als Schwiegersohn.

459. **Dem Andenken meines theuren Vaters**

am einjährigen Gedächtnißtage des Todes des am 12. Januar 1854 zu Tiefhartmannsdorf verstorbenen

**Freistellen-Besitzers und Thier-Arztes**

**David Langer**

aus Dank und Liebe gewidmet.

Bester Vater! schon entschwunden
Ist ein schweres Trauer-Jahr!
Tiefen Schmerz hab' ich empfunden
Seit Du auf der Todtenbahr!

Ja, Dein Herz war voller Güte,
Thatst für Kinder, Enkel viel!
Es beseelet mein Gemüthe
Dafür inn'ges Dankgefühl!

Und bei Deinem Grabe weinen
Wir mit tiefbetrübtem Sinn!
Bis wir einstens uns vereinen
Zieh'n in jene Heimath hin!

In des Glaubens festem Grunde
Werde uns des Trostes Theil!
Weinen wir der Trennungs-Stunde,
Sendest Du uns Segens-Heil!

Tiefhartmannsdorf, 1855.

Christiane Rülke, geb. Langer
als trauernde Tochter.

Unserer
innig geliebten und unvergeßlichen Freundin

## Emma Wehner,

zur Wiederkehr des Todestages
(den 30. Januar 1854)
in schwesterlicher Liebe und stiller Wehmuth
gewidmet
von ihren Freundinnen
E. F.; A. H.; J. R.; M. K.; Ch. D.

---

Der Tag kehrt bald nun wieder
An dem Du sterbend schiedst;
Doch Du — kommst nicht hernieder;
Auf immer Du uns mied'st!

Die Mutter weint und klaget
Noch heut wie einst um Dich,
Früh, wenn der Morgen taget —
Der Abend nahet sich!

Sie kann sich nicht erheben
(Der Schlag, er war zu schwer)
Zu frischem freud'gen Leben,
Seit Du bei ihr nicht mehr! —

Wir ehren ihre Schmerzen
Und gehen oft zu ihr;
Denn alle unsre Herzen
Sie schlagen laut noch Dir!

Ach könnt' sie Dich noch haben
Bei uns im trauten Kreis!
Wie würde sie doch laben
Der Tochter reger Fleiß! —

Doch ist von unsrer Lieben,
Die schlummert in dem Grab,
Ein holdes Bild geblieben;
Dies wischt die Thränen ab.

Wir sehn im Geist Dich wandeln,
Dich, liebes treues Herz! —
Dann muß in Freud' verwandeln
Sich unser herber Schmerz! —

Dein Name schwindet nimmer,
Er lebet fort und fort;
Bis wir auch gehn auf immer
An Jenseits schönern Ort.

Greiffenberg den 27. Januar 1855.

---

445. **Worte des Trostes**

der Frau Seifensieder Wehner zu Greiffenberg am
Jahrestage des Hinganges ihrer unvergeßlichen

## Emma,

gestorben den 30. Januar 1854.
In herzlicher Theilnahme gewidmet.

---

Noch bluten Deine tiefen Wunden,
Noch zuckt in schwerem Leid Dein Mutterherz;
Sucht Ruh und Trost in bangen Stunden,
Sucht Lindrungsbalsam bitterm Trennungsschmerz,
Und klagt: „Für all' mein Hoffen und mein Lieben
„Bin ich allein mit meinem Leid geblieben.

„Sie war mein Glück, war meine Freude,
„Mein Stolz, mein Trost und meiner Hoffnung Stab.
„Sie ging und ließ mich meinem Leide;
„Zu frühe fiel die schöne Blüthe ab.
„Wie stand sie frisch im Kreise ihrer Lieben! —
„Ein Grabeshügel ist uns nur geblieben.

„Verwaiset sind mir all' die Stätten,
„Die, schaffend noch mit jungem Lebensmuth,
„Ihr Fuß dereinst mit mir betreten,
„Und leer das Plätzchen, wo wir ausgeruht.
„An all' die heitern Stunden, wie die trüben
„Ist uns nur die Erinnerung geblieben."

So tönen Deine bangen Klagen,
Und Thränen füllen oft den treuen Blick. —
Doch stille lehrt Dein Gott Dich tragen
Und mit Ergebung auch ein herb Geschick.
Den Blick empor, den thränenfeuchten, trüben:
Dir ist noch Hoffnung viel und Trost geblieben!

Zu früh nur ist sie heimgegangen
In der Verklärung schönes Vaterland;
Dorthin zog sie ein fromm Verlangen,
Dorthin führt' sie des Vaters Liebeshand.
Den Blick empor zu der verklärten Lieben:
Sie ging zum Leben; sie ist Dir geblieben.

Dort ruht sie aus von allen Kämpfen;
Der Erde Weh und Leid berührt sie nicht.
Nicht Schmerz und Sünde ist zu dämpfen;
Sie wandelt frei in Gottes hellem Licht. —
O selig, die im Glauben, Hoffen, Lieben
Dem Herrn sind bis zum Tode treu geblieben!

Dort, dort wirst Du sie wiedersehen.
Ein kurzer Schmerz, — nur eine Spanne Zeit!
Blick auf! des Friedens Palmen wehen;
Einst winkt auch Dir des Himmels Herrlichkeit.
Sei nur getreu im Glauben, Hoffen, Lieben,
Dann bist Du ihr, dann ist sie Dir geblieben.

---

### Kirchliche Nachrichten.

**Amtswoche des Herrn Diakonus Werkenthin**
**(vom 28. Januar bis 3. Februar 1855).**

**Am 4. Sonnt. n. Epiph.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Werkenthin.**

**Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.**

Getraut.

Hirschberg. Den 21. Januar. Ernst Friedrich Wilhelm Scholz, Töpfergesell, mit Pauline Ernestine Tilgner. — Karl Friedrich Albert Gebhard, Gartenbesitzer in Straupitz, mit Frau Johanne Friederike Krahn.

Warmbrunn. Den 15. Jan. Wittwer Friedrich Täuber, Lohnkutscher, mit Frau Johanne Reitschert, geb. Bergmann. — Iggf. Karl Ludwig Dorst, Lohgerbergesell in Hirschberg, mit Friederike Böhm. — Den 22. Iggf. Karl Rindfleisch, Kauf- u. Handelsmann in Hermsdorf, mit Igfr. Pauline Henriette Zimmer aus Herischdorf.

Landeshut. Den 15. Januar. Iggf. August Traugott Julius Reuschel, Fabrikarbeiter, mit Igfr. Johanne Juliane Manser aus Nieder-Zieder.

Goldberg. Den 14. Jan. Der Dienstknecht Albrecht in Wolfsdorf, mit Rosina Frincke aus Prausnitz. — Den 15. Der Fleischhauer Julius Schwerdt, mit Alwine Gulleisky.

Schönau. Den 9. Jan. Der Bürger Johann Karl Gottlob Beer, mit Johanne Karoline Tschentscher. — Jggs. Friedrich Wilhelm Ulbrich, Pachtschmiedemeister in Reichwaldau, mit Jgfr. Ernestine Karoline Wolf aus Alt-Schönau.

### Geboren.

Hirschberg. Den 5. Januar. Frau Barbier Friede, e. T., Emma Emilie Flora. — Den 7. Die Frau des Herrn Comptoiristen Neumann, e. S., Fedor Adolph Felix. — Den 8. Frau Barbier Groschke, e. T., Emma Maria. — Den 13. Die Frau des Handelsmann Matterne in den Waldhäusern, e. T., Johanne Christiane Beate.

Straupitz. Den 29. Dezbr. Frau Häusler u. Schuhm. Gebauer, e. S., Ernst August.

Gotschdorf. Den 1. Jan. Frau Reststellbesitzer Weißig, e. T., Ernestine Henriette.

Herischdorf. Den 30. Dezbr. Frau Hausbes. Schoder, e. S., Friedrich Heinrich Herrmann.

Landeshut. Den 8. Jan. Frau Stellmachermstr. Wittig, e. S. — Den 9. Frau Stellmachermstr. Fischer, e. T. — Den 16. Frau Tischlermstr. Klose, e. T.

Schönau. Den 8. Januar. Frau Kreisgerichts-Exekutor Adam, e. T., Emma Bertha Klara. — Frau Maler Jüngling, e. T., Anna Louise Klara. — Den 10. Frau Bauergutsbesitzer Pätzold in Reichwaldau, e. S., Karl August. — Den 19. Frau Actuar Klose, Maria geb. Mattern, e. S., Wilhelm Julius Otto.

### Gestorben.

Hirschberg. Den 19. Januar. Christiane Friederike geb. Rösel, Ehefrau des Maurer Pohl, 33 J. 2 M. — Den 22. Jungfrau Karoline Wilhelmine, hinterl. jgste. Tochter des verstorb. Buchbindermeister u. Scabinus Herrn Papke, 58 J. 3 M. 6 T. — Fedor Adolph Felix, Sohn des Comptoiristen Herrn Neumann, 15 T.

Grunau. Den 18. Jan. Ehrenfried Würfel, Ausgedingehäusler, 71 J. — Den 23. Gottlob Ehrenfried Emrich, Inw. u. Todtengräber, 74 J. 18 T.

Schwarzbach. Den 22. Jan. Johann Gottlieb Lange, Haus- u. Ackerbesitzer, 77 J. 3 M. 12 T.

Kunnersdorf. Den 20. Jan. Johann Karl Gottfried Rüffer, Inw., 52 J. 10 M. 19 T.

Herischdorf. Den 16. Januar. Herr Robert Herrmann Maquet, Oekonom, 38 J. 4 M. 14 T.

Landeshut. Den 9. Januar. Christian Friedrich Koch, Schneidermstr., 77 J. 10 M. 4 T. — Den 11. Karl Heinrich, Sohn des Freihäusler Scharff zu Ober-Leppersdorf, 17 W. — Den 15. Marie geb. Metzig, Ehefrau des Freigärtner Hoffmann zu Nieder-Leppersdorf, 60 J. 11 M. 25 T. — Johann Karl Neudeck, Schneider in Krausendorf, 75 J. 6 M.

Greiffenberg. Den 20. Jan. Frau Schuhmachermstr. Model, 68 J.

Alt-Schönau. Den 7. Jan. Frau Häusler-Auszügler Köbe, geb. Seifert, 66 J. 4 M. — Den 12. Frau Häusler u. Maurer Seifert, geb. Gürtler, 35 J.

### Hohes Alter.

Hirschberg. Den 22. Januar. Frau Christiane Elisabet geb. Meißner, hinterl. Wittwe des verstorb. Schmiedemstr. Herrn J. G. Krause, 80 J. 6 T.

---

### Brandschaden.

Den 22. Januar früh 6 Uhr ging die Scheune des Freigutsbesitzer u. Gerichtsscholzen Heptner zu Ober-Adelsdorf (Kreis Goldberg) in Feuer auf und legte diese und das Wohngebäude völlig in Asche. Die Entstehung desselben ist noch unbekannt.

456. 

## Theater-Anzeige.

Montag den 29. Januar wird zum Vortheile hiesiger Hausarmen, von der Privattheater-Gesellschaft im Saale des Schießhauses die erste Vorstellung stattfinden.

Näheres durch die Anschlagezettel.

Schmiedeberg den 24. Januar 1855.

Der Vorstand des Theater-Vereins.

---

473. Mittwoch den 31. Januar, Abends 7 Uhr, giebt der Gesangverein zu Friedeberg a. Q., im Schießhause, ein

## Vocal- und Instrumental-Concert.

Zur Aufführung kommen: Chöre aus der Schöpfung, aus dem Stiftungsfeste von Otto, aus: im Walde, und verschiedene Männer-Chöre mit und ohne Orchesterbegleitung.

Entrée 2½ Sgr.

Zu freundlicher Theilnahme ladet ganz ergebenst ein:

Der Gesangverein.

Parke, Cantor.

---

442. ⌴ z. h. Q. 30. I. h. 5. Instr. II.

---

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

481. **Holz-Verkauf.**

Montag den 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, soll auf dem Pflanzberge das eingeschlagene harte und weiche Klafter-, so wie Reißig-Holz, so wie mehrere vom Sturme geworfene starke Stämme meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Hirschberg, den 25. Januar 1855.

Die Garten-Deputation.

---

219. **Nothwendige Subhastation.**

Die Subhastation des Maurer Kintscher'schen Hauses, sub Nr. 256 hierselbst, laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau einzusehenden Taxe, auf 227 Thlr. 20 Sgr. abgeschätzt, wird in termino

den 14. Februar 1855, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst fortgesetzt.

Greiffenberg a. Q., den 8. Januar 1855.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

---

448. **Freiwilliger Verkauf.**

Die ortsgerichtlich auf 110 Thlr. abgeschätzte Liebigsche Häuslerstelle, No. 21 zu Spiller, Kemnitzer Antheils, mit dem dazu gehörigen Jungarten, soll auf

den 5. Mai c., früh 11 Uhr,

öffentlich im Gerichtslokale zu Lähn verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Die Königl. Kreis-Gerichts-Kommission zu Lähn.

---

449. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Landeshut.

Der Freigarten No. 38 zu Schwarzwaldau, den Geschwistern Ludwig gehörig, gerichtlich abgeschätzt and 680 Thlr., zufolge der nebst Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 13. März 1855, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Richter Speck im Parteien-Zimmer hier an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Landeshut den 15. Januar 1855.

*

447. # Auctions-Anzeige.

Die zum Nachlaß des hierselbst verstorbenen Herrn Dr. med. Scholtz gehörigen Bücher, (meist medic. Werke) sowie eine Anzahl Instrumente für Chirurgie und Geburtshilfe sollen

am 14. und 15. Februar d. J., von Nachmittags 2 Uhr ab,

im Hause der Frau Doctor Scholtz — äußere Schildauer Straße No. 479 — meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Ein vollständiges Bücherverzeichniß liegt für Kauflustige zur gefälligen Einsicht bei Herrn Auktions-Commissarius Steckel bereit.

383. # Verpachtungs-Anzeige.

Unterzeichneter ist gesonnen, den ihm gehörigen hiesigen Oberkretscham vom 1. April dieses Jahres ab zu verpachten. Hierauf reflectirende Pachtliebhaber können sich daher bei demselben melden und die diesseitigen Pachtbedingungen entgegen nehmen.

Neudorf am Gröditzberge den 19. Januar 1855.

Johann George Reich, Bauerguts- und Ober-Kretschambesitzer.

### Zu verkaufen oder zu verpachten.

347. In Goldberg ist auf einer der belebtesten Straßen eine Schmiede-Nahrung, welche sich als Eckhaus auch als Wohnung für einen Lohnkutscher, Fleischer oder zur Anlage eines Verkaufs-Geschäfts vorzüglich eignet, unter billigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen.

Näheres auf portofreie Anfragen bei dem Kaufm. Gust. Kahl in Liegnitz.

426. ### Zu vermiethen oder zu verkaufen.

Von Ostern ab ist das zweistöckige Haus Nro. 54 zu Nieder-Wiesa, ganz nahe bei der Kirche und nahe bei Greifenberg gelegen, mit 3 Stuben, 2 Alkoven, einem großen massiven Gewölbe, einem großen Keller, einem Holzschuppen und großem eingezäumten Obst- und Grasegarten zu vermiethen oder zu verkaufen. Auf portofreie Anfragen ist das Nähere zu erfragen bei

C. F. Appelt in Greiffenberg. Kirchgasse Nr. 90.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

455. Der Unterzeichnete beehrt sich seine Ankunft und Niederlassung am hiesigen Orte als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 24. Januar 1855.

August John, Königl. Kreis-Chirurgus.
Wohnh. Langgasse No. 68 2 Treppen hoch bei Herrn Kaufm. Jul. Hoffmann.

454. Da ich durch eine Namensverwechselung sehr oft Schaden leide, so bemerke ich, daß ich nicht eine Franz, sondern die Frau des Lohndiener Pranz bin, die sich mit waschen und häuslichen Arbeiten auch beschäftigt und prompt besorgt. Wohnhaft Drahtziehergasse beim Nagelschmiedmstr. Diettrich.

486. # Geschäfts-Verlegung

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine bisher äußere Schildauer-Straße geführte

## Spezerei-Waaren- und Taback-Handlung

in mein eignes Haus, äußere Langgasse Nro. 903 (früher Messerschmidt) verlegt habe und bitte mich auch in meinem neuen Locale mit dem mir früher erwiesenen Vertrauen zu beehren.

**Gustav Ullmann,** äußere Langgasse No. 903.

261. ### Berichtigung.

Von allen Seiten erfahre ich, daß die Zeitungs-Annoncen über die Handels-Societät zwischen mir und dem Herrn H. J. Dünnwald dahin ausgelegt worden sind, als sei meine Firma erloschen.

Ich erkläre hiermit, daß mein Handlungs-Haus unter der Firma

## J. F. Poppe & Comp.

ganz in derselben Art wie bisher für meine alleinige Rechnung fortgesetzt wird, und jenes Erlöschen nur auf das frühere Societäts-Verhältniß mit Herrn H. J. Dünnwald Bezug hat.

Die Vertretung meines Hauses unter der Firma von J. F. Poppe & Comp. hat Herr Herrmann Meister in Goldberg, Reiflerstr. Nr. 147. 148. übernommen, und bitte ich, wenn es den Herren Landwirthen bequemer ist, die mir zugedachten Bestellungen dahin zu übertragen, woselbst Preis-Courante und Anweisungen über Mais, Guano, Chili-Salpeter zu erhalten sind.

Berlin, den 6. Januar 1855.

Johann Friedrich Poppe.

274. # Gyps-Ladung

können Fuhrleute hier erhalten nach:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Frankenstein | in | 1 rtl. 5 sgr. | Fracht pro Tonne; |
| Schweidnitz | in | — = 25 = | = = |
| Freyburg | in | — = 20 = | = = |
| Jauer | in | — = 14 = | = = |
| Liebau | in | 1 = — = | = |

Löwenberg im Januar 1855.

Die Gyps-Haupt-Verwaltung.
Th. Schöne.

## Verkaufs-Anzeigen.

450. ### Verkaufs-Anzeige.

Veränderungshalber ist das Freihaus No. 23 in Erdmannsdorf, ohnfern des königl. Schlosses, zu verkaufen. Dazu gehört 1½ Morgen guter Acker. Es wurde daselbst seit 17 Jahren das Lohnfuhrwerk betrieben, doch eignet es sich auch für einen Professionisten; auch ist zu Zeiten darin die Bäckerei betrieben worden. Kauflustige können sich beim Eigenthümer selbst in No. 23 zu Erdmannsdorf melden.

489.

**Mühlen = Verkauf.**

Ein zweigängige Wassermühle, nahe einer Kreisstadt, mit 40 Scheffeln Acker und Wiese nebst Obst- und Grasegarten, ist mit auch ohne Inventarium veränderungshalber bald zu verkaufen. Von wem? sagt die Expd. d. Boten.

---

478.

**Zu verkaufen**

ist in einem lebhaften Gebirgsdorfe ein gutgebautes Haus, wozu ein Morgen Gartenland, 2 Morgen Wiese und 3 Morgen Acker gehören, dieses Haus eignet sich für einen Böttcher oder sonstigen Professionisten. Nachweis ertheilt der Agent P. Wagner.

---

385. Eine Erbscholtisei, zwischen Canth und eine Stunde von Breslau entfernt, von 274 Morgen durchweg Weizenboden, 10 Morgen Wiesen, mit guten, theilweise massiven Gebäuden und vollständigem Inventarium, wozu noch ein Kretscham mit Brennerei, welcher 120 Thlr. Pacht bringt, und außerdem noch ein verzinsbares ziemlich gutgebautes Haus gehört; ist wegen vorgerückten Alter des Besitzers, bei 8000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen.

Näheres wird auf mündlich oder schriftlich frankirte Anfragen Herr Amtmann Gnieser zu Niederhof bei Breslau die Güte haben mitzutheilen.

---

433. **Freiwilliger Hausverkauf.**

Das Freihaus No. 19 zu Herrmannswaldau bei Schönau, zu welchem 2 Obst= und Grasegärten und circa 2½ Scheffel fruchtbarer Acker gehören, ist wegen Erbtheilung aus freier Hand zu verkaufen und wird hierzu ein Termin auf den 19. Februar c., Nachmittags 1 Uhr, anberaumt. Die Verkaufsbedingungen sind täglich bei dem Ortsgericht zu Herrmannswaldau zu erfahren.

---

## Scholtisei = Verkauf in Böhmen.

401. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Geld = Course besonders für Ausländer vortheilhaft zu acquiriren.

Die in einem der lebhaftesten Gebirgsorte an der äußersten Grenze Schlesiens und Sachsens belegene, zum Bier= und Wein=Verschleiß und Spezerei=Handel berechtigte, mit großen, neuen, massiven Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden versehene Scholtisei, von circa 180 Morgen Aecker, Wiesen und Waldungen, in letzteren etwa 3000 rtl. schlagbares Holz, ist unter vortheilhaften Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten.

---

404.

**Verkaufs = Anzeige.**

Ein Gasthaus, gut gelegen, im besten Bauzustande, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers für den festen Preis von 3500 Rtlr. bei 1700 Rtlr. Einzahlung sofort zu verkaufen. Näheres durch den Commissionair C. Rasselt in Striegau.

---

340.

## Schmiede = Verkauf.

Eine Schmiede in einer belebten Fabrik = Stadt, mit 2 Feuern, sämmtlichem dazu gehörigen Handwerkszeuge nebst Drehbank, wozu 5 Morgen Acker gehören, ist sofort, mit oder ohne Acker zu verkaufen; zu erfahren

in der Expd. d. Boten.

---

463.

## Elbinger Neunaugen,

das Fäßchen 2⅙ Rthlr., das Stück 1¼ Sgr. bei

Eduard Bettauer.

---

331.

## Großer Ausverkauf

von neuen neugeschlissenen und ungeschlissenen Flaum=Bettfedern, so wie neuen und gebrauchten vollständigen Betten, zu auffallend billigen Preisen, bei

Heimann Schneller. Hermsdorfer Straße, vis-à-vis Herrn Kaufmann Fritsch.

Warmbrunn im Januar 1855.

---

483. Alle Sorten Dauermehl sind stets vorräthig beim Tischlermeister Schäfer, Sandbezirk.

---

Gebrannten Kaffe mit etwas Bruch, 4Lth. 1sgr. Syrup das ℔. 1—4 sgr. empfiehlt Fr. Groschke am Pfortenth. in Hirschberg.

---

**Landwirthschaftliches!**

452. Von den Herren Dünnwald & Comp. in Berlin autorisirt, Aufträge für sie entgegen zu nehmen und wenn es gewünscht wird, auszuführen, halte ich mich hierzu bestens empfohlen. Gleichzeitig bemerke ich, daß desfallsige Auftragformulare, so wie Beschreibungen von Guano, Chili-Salpeter, Sand=Luzerne, Mais, Mohrrüben und Maschinen bei mir zur gefälligen Bedienung bereit liegen.

Hirschberg. Langgasse. Robert Friebe.

---

# Stahl = Schrotmühlen.

## C. Beermann in Berlin

| Magazin landwirthschaftlicher Maschinen eigner Fabrik, Bau-Akademie Nr. 10. | Maschinenbau - Anstalt Köpnicker-Straße Nr. 71. |
|---|---|

empfiehlt seine Stahl = Schrotmühlen nach WHITMEE & CHAPMANN, welche sich durch ihre vorzüglichen Leistungen, und dadurch daß sie 2 bis 3 Jahre bei fortwährendem Gebrauch ohne Schärfung ausdauern, die höchste Anerkennung des landwirthschaftlichen Publikums erworben haben. Eine solche Mühle macht sich nach den allgemeinen Erfahrungen selbst in mittleren Wirthschaften schon in einem Monat bezahlt.

Anwendung: Für jede Art Getreide und Hülsenfrüchte. — Betrieb: Durch einen oder zwei Menschen. — Gestell: Eisen mit stählernen Lagern. — Mahlende Theile: Gehärteter Stahl. — Gewicht: 3 Centner. — Preis: 50 Thlr. — Ertrag: 2 Scheffel Schrot in der Stunde bei einer Menschenkraft. — Befestigung: Mittelst dazu gelieferter Schrauben, wodurch der dazu gehörige eiserne Bock an den Fußboden geschraubt wird. — Raum zum Betrieb: 6 Fuß Höhe, 5 Fuß Länge, 4 Fuß Breite.

ferner:

**Rübenschneide=Maschinen** nach SAMUELSON 50 Thlr.
**Pflüge** nach BUSBY, als Räderpflüge 40, als Schwingpflüge 30 Thlr.
**Hand = Dreschmaschinen** nach HENSMANN 100 Thlr., diese Maschinen in Verbindung mit einem Roßwerk nach GARRETT 200 Thlr.
**Häcksel=Maschinen** nach CORNES 70 Thlr.
**Häcksel=Maschinen** nach RANSOME 36 Thlr,
**Roßwerke** für 1 Pferd nach GARRETT 125 Thlr.

Für obige Preise werden die Maschinen mit sämmtlichen Zubehör und verpackt geliefert, nach Empfang der geneigten Bestellungen mit beigefügtem Betrag sofort abgesandt, und mit genauen Gebrauchsanweisungen versehen.

Mit kaiserl. kgl. östr. u. kgl. bayr. Allerh. Privilegien.

Dr. **Hartung's Kräuter-Pomade** (à 10 Sgr. pr. Tiegel) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses, und Dr. **Hartung's China-Rinden-Oel** (à 10 Sgr. pr. Flasche) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, erfreuen sich fortwährend des ausgezeichnetsten Beifalls und der größten Verbreitung; sie werden allgemein — nach dem jetzigen Standpunkte der cosmetischen Chemie — als das Beste und Billigste in diesem Genre anerkannt und sind in gleichmäßig guter Qualität für Hirschberg stets nur allein vorräthig bei Carl Wilh. George, so wie auch in Bolkenhain: C. Schubert, Bunzlau: Ed. Wolf, Charlottenbrunn: H. E. Seyler, Frankenstein: E. Tschörner, Freiburg: C. A. Leupold, Freistadt: M. Sauermann, Glogau: Brethschneider & Comp., Görlitz: Apoth. Wilh. Mitscher, Goldberg: F. A. Vogel, Greiffenberg a. Q.: W. M. Trautmann, Haynau: A. E. Fischer, Hermsdorf u. K.: W. Karwath, Jauer, H. W. Schubert, Landeshut: Carl Hayn, Lauban: Rob. Ollendorf, Liegnitz: F. Tilgner, Löwenberg: J. C. H. Eschrich, Münsterberg: M. Radesey, Muskau: E. M. Schubert, Neurode: J. F. Wunsch, Nimptsch: Ed. Schicke, Reichenbach: G. F. Kellner, Salzbrunn: E. F. Horand, Schmiedeberg: W. Riedel, Schönau: Fr. Menzel, Schweidnitz: Ad. Greiffenberg, Strehlen: J. F. Neugebauer, Striegau: Robert Krause, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn, Warmbrunn: C. E. Fritsch und in Zobten bei M. A. Witschel.

6156.

---

351. **Sehr gute Pfannenkuchen empfiehlt von Sonntag ab, täglich, die Bäckerei an den Bädern zu Warmbrunn.**

**G. Maschke, Bäckermeister.**

---

## Kauf-Gesuch.

462. Kauft **Butter in Kübeln**

Berthold Ludewig.

---

## Zu vermiethen.

109. In Nr. 531 auf der Zapfengasse ist der zweite Stock mit allem nöthigen Zubehör zu vermiethen und bald zu beziehen. Auch kann ein Pferdestall dazu gegeben werden. Zugleich ist dieses Haus bald und um einen sehr soliden Preis zu verkaufen. Unterzeichnete ertheilt nähere Auskunft.

Marie Wittiber.

---

479. Der erste Stock, bestehend aus einer Vorder- und Hinterstube mit Alkove, heller Küche und sonstigem Gelaß, ist zu vermiethen bei Gustav Ullmann,
äußere Langgasse No. 903.

---

408. Lichte Burggasse Nro 208 ist eine freundliche Stube nebst Alkove und nöthigem Zubehör zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

---

453. Zu vermiethen und zum 1. April d. J. zu beziehen, ist innere Schildauer Gasse No. 83 eine Stube mit Alkove nebst Verkaufsladen, welcher dazu besonders eingerichtet wird, auch kann ein großes Gewölbe, welches sich zu einer Waaren-Niederlage eignet, gegeben werden, und wenn es gewünscht wird, ein zweiter Laden eingerichtet. Beide Laden würden sich zu jedem kaufmännischen Geschäft wegen großer Räumlichkeit eignen. Das Nähere beim

Hirschberg. Bäckermeister Müller.

---

## Personen finden Unterkommen.

437. Auf ein Gut bei Görlitz wird ein verheiratheter Wirthschafts-Vogt, dessen Frau der Viehwirthschaft vorzustehen hat, zum 1. April d. J. gesucht. Tüchtige und willige, mit guten Attesten oder Empfehlungen sich meldende Subjekte, aber auch nur solche — werden in der Expedition des Boten nähere Auskunft erhalten.

---

438. Ein Bäckermeister, der seine Profession im Brodtbacken versteht, kann bald antreten auf der Ober-Mühle zu Kauffung.

---

## Personen suchen Unterkommen.

457. Ein unverheiratheter Kunstgärtner, im Besitz nur guter Zeugnisse und Empfehlungen, sucht zum 2. April eine andere Stellung. Darauf reflectirende hohe Herrschaften werden ersucht, Ihre gütige Offerte unter der Chiffre
S. S. post restante Haynau abzugeben.

---

471. Ein unverheiratheter militairfreier Kutscher, der die Ackerarbeit gründlich versteht, sucht bald oder Ostern ein Unterkommen. Commissionair G. Meyer.

---

## Lehrlings-Gesuche.

477. Ein Wirthschafts-Eleve, mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, findet gegen angemessene Pension zum 1. Juli c. ein Unterkommen.

Nachweis in der Expedition des Boten.

---

464. Ein Knabe gebildeter Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen, findet bei mäßiger Pensions-Zahlung ein Unterkommen. Wo? erfährt man durch portofreie Anfragen: H. P poste restante Hohenfriedeberg.

---

470. Ein Lehrling, der die Böttcherei erlernen will, findet Unterkommen bei dem Böttcher Kuchler zu Hirschberg.

---

392. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Gürtler- u. Gelbgießer-Profession zu erlernen, findet unter billigen Bedingungen sofort oder zu Ostern ein Unterkommen bei Fr. Warmbt,
Gürtler- u. Gelbgießermstr. in Waldenburg.

---

439. **Handlungs-Lehrlings-Gesuch.**

In einem Spezerei-Geschäft findet sofort oder auch Ostern ein gesitteter Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen ein Unterkommen. Wo? sagt die Exped. des Boten.

---

436. **Verloren.**

Am 21sten d. M., als Sonntag, gegen Abend, ist mir in Kunnersdorf ein kleiner, schwarzer, rauher Hund verloren gegangen. Finder wird gebeten, selben gegen eine Belohnung beim Unterzeichneten abzugeben.

Lomnitz. Giersdorf, Gerbermeister.

### Verloren.

487. Am vergangenen Sonnabend, als den 20. d. M. ist mir in Kolbnitz, Kreis Jauer, ein großer schwarzer braun gebrennter Rennerhund verloren gegangen, er hört auf den Namen Prinz. Wer mir denselben gegen Erstattung der Futterkosten zurück giebt, erhält noch eine angemessene Belohnung. Jahn, Wundarzt.
Tschischdorf, bei Lähn, den 25. Januar 1855.

---

435. **Gestohlen.**

Sonntag den 21. Januar Nachts, sind mir von meinem vor der Stadt-Waage stehenden Frachtwagen, vermittelst durchschneiden der Leinen, zehn Dechent braunes Kalbleder gestohlen worden, und warne vor Ankauf derselben.
Hirschberg. Worbs, Fracht-Fuhrmann.

---

### Einladungen.

469. Sonntag den 28. Januar

## 5. Wintergarten-Abonnement-Concert

im Saale zu Neu-Warschau, wozu ergebenst einladet
Anfang: Nachmittag 3 Uhr. Mon-Jean.
Hirschberg, den 25. Januar 1855.

---

484. Sonnabend, den 27. Januar ladet zu Kaldaunen ins Schießhaus freundlichst ein Ruppert.

---

467. **Gasthof-Empfehlung.**

Einem geehrten Publikum so wie respektiven Reisenden die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. Februar die Gast- und Schankwirthschaft in dem an mich käuflich gebrachten

## Gasthof zu den 3 Rosen bei Hirschberg

selbst übernehme. Für gute Speisen und Getränke, so wie für prompte und reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen, mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch.
Hirschberg den 27. Januar 1855.
Tschorn, Gasthofbesitzer.

---

476. Sonntag den 28. Januar Tanzmusik im Kretscham zu Cunnersdorf. Weißmann.

---

444. Auf Sonntag den 28. d. Mts. ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Wilhelm Weißmann
in der Andreas-Schenke zu Cunnersdorf.

---

468. Sonntag den 28. Januar

## Konzert in der Gallerie zu Warmbrunn.

Anfang Nachmittag ½ 3 Uhr.
Wozu ergebenst einladet G. Peters.

---

482. Sonntag den 28. ladet zur Tanzmusik ein
Jung, Gerichts-Kretschmer in Rohrlach.

---

480. Sonntag den 28. Januar c., findet in meinem neuen gut geheizten Saale

## Trio-Concert

statt, zu welchem ich hierdurch ganz ergebenst einlade.
Hermsdorf unterm Kynast.
Rüffer, im Gasthof zum weißen Löwen.

---

465. Sonntag den 28. Januar lade ich zu Tanzmusik und Schlittenfahrt auf Hoguli ergebenst ein
Nixdorf.

---

### Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 25. Januar 1855.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sg. | pf. | g. Weizen rtl. | sg. | pf. | Roggen rtl. | sg. | pf. | Gerste rtl. | sg. | pf. | Hafer rtl. | sg. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 4 | 8 | — | 3 | 18 | — | 3 | 4 | — | 2 | 16 | — | 1 | 6 | — |
| Mittler | 3 | 5 | — | 2 | 29 | — | 2 | 22 | — | 2 | 11 | — | 1 | 5 | — |
| Niedriger | 2 | 12 | — | 2 | — | — | 2 | 16 | — | 2 | — | — | 1 | 4 | — |

Erbsen: Höchster 3 rtl. 5 sgr. — Mittler 3 rtl.

Schönau, den 24. Januar 1855.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sg. | pf. | g. Weizen rtl. | sg. | pf. | Roggen rtl. | sg. | pf. | Gerste rtl. | sg. | pf. | Hafer rtl. | sg. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 3 | 20 | — | 3 | 15 | — | 3 | 1 | — | 2 | 12 | — | 1 | 9 | — |
| Mittler | 3 | 10 | — | 3 | 6 | — | 2 | 21 | — | 2 | 7 | — | 1 | 8 | — |
| Niedriger | 2 | 20 | — | 2 | 11 | — | 2 | 11 | — | 2 | — | — | 1 | 7 | — |

Erbsen: Höchster 3 rtl.
Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Breslau, den 24. Januar 1855.
Spiritus per Eimer 14½ rtl. Br.
Rohes Rüböl per Centner 15¾ rtl. bez.

Breslau, den 23. Januar 1855.
Klee-Saaten wenig beachtet und zu gedrückten Preisen nur langsam verkäuflich; rothe 12--15½ Thlr., weiße 12--17 Thlr.

---

### Cours-Berichte.

Breslau, 24. Januar 1855.

**Geld- und Fonds-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Dukaten | 94¼ | Br. |
| Kaiserl. Dukaten | 94¼ | Br. |
| Friedrichsd'or | — | — |
| Louisd'or vollw. | 108 | Br. |
| Poln. Bank-Billets | 89¼ | G. |
| Oesterr. Bank-Noten | 78½ | Br. |
| Staatsschuldsch. 3½ pCt. | 84⅚ | Br. |
| Seehandl.-Pr.-Scheine | — | — |
| Posner Pfandbr. 4 pCt. | 100¼ | G. |
| dito dito neue 3½ pCt. | 92½ | Br. |
| Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt. | 92¾ | G. |
| Schles. Pfbr. neue 4 pCt. | 100¼ | Br. |
| dito dito Lit. B. 4 pCt. | 100¼ | G. |
| dito dito dito 3½ pCt. | 92¼ | Br. |
| Rentenbriefe 4 pCt. | 92 7/12 | G. |

**Eisenbahn-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Bresl.-Schweidn.-Freib. | 111¾ | G. |
| dito dito Prior. 4 pCt. | 88½ | G. |
| Oberschl. Lit A. 3½ pCt. | 194¾ | G. |
| dito Lit. B. 3½ pCt. | 160¾ | G. |
| dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt. | 89¼ | Br. |
| Oberschl. Krakauer 4 pCt. | 81¼ | Br. |
| Niederschl.-Märk. 4 pCt. | 90¼ | G. |
| Neisse-Brieg 4 pCt. | 64 1/12 | G. |
| Cöln-Minden 3½ pC. | 123¾ | G. |
| Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt. | 42½ | G. |

**Wechsel-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 2 Mon. | 138 5/12 | G. |
| Hamburg k. S. | 148¾ | G. |
| dito 2 Mon. | 147 11/12 | G. |
| London 3 Mon. | 6, 15½ | Br. |
| dito k. S. | — | — |
| Berlin k. S. | 100 1/12 | Br. |
| dito 2 Mon. | 99⅙ | G. |

---

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.